

Carmen Elisabeth Puchianu: *Literatur im Streiflicht – Germanistische Aufsätze, Rezensionen, Würdigungen. Überarbeitete Textauswahl.* aldus Verlag Kronstadt, ISBN 978-973-7822-48-2, 15 RON

Abstract: The following paper presents the latest book *Literatur im Streiflicht* of Carmen Elisabeth Puchianu, associate professor of the Transilvania University of Braşov. The paper makes a short presentation of all chapters included in Puchianu's collection of studies. The aim is to give an overview to the specific aspects that the author is dealing with in her research: the literature of Thomas Mann and Franz Kafka, the German-language Literature in Romania setting the main focus on Joachim Wittstock and on the German poetry written in Romania during the oppressive 80ies.

Key words: comparative studies; German-language Literature in Romania; Carmen Puchianu; Thomas Mann; Franz Kafka; Joachim Wittstock;

Erfreulich ist es, den neuen Band kritischer Auseinandersetzungen mit zum Teil verschiedenen literarischen Schwerpunkten der Kronstädter Dozentin Carmen Puchianu vorstellen zu dürfen. Zutreffend und vielsagend ist schon der Titel des Bandes – *Literatur im Streiflicht*. Das Hauptaugenmerk ist folglich auf verschiedene literarische Themenkreise gerichtet. Der Untertitel deutet seinerseits auf den pluriperspektivischen Inhalt – *Germanistische Aufsätze, Rezensionen, Würdigungen* – alles unter einem Dach. In den Vorüberlegungen präzisiert Puchianu selbst den Grundgedanken zur Aufstellung des vorliegenden Bandes:

Schwerpunkte der Beiträge bilden Beschäftigungen mit einigen repräsentativen Autoren der deutschsprachigen Moderne sowie mit Aspekten und Tendenzen der rumäniendeutschen Lyrik und Epik vom Ende des 20. bzw. aus dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Hinzu kommen einige Rezensionen und Würdigungen der Autorin, die auf den Kulturseiten der *Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien* oder in der Wochenschrift *Karpatenrundschau* erschienen sind. (Puchianu, *Streiflicht*, S. 5.)

Es wird von vornherein deutlich gemacht, dass zwischen den einzelnen Beiträgen kein inhaltlicher Zusammenhang beabsichtigt wird. Die einzelnen Untersuchungen lassen sich jedoch in zwei große Rahmenthemen bündeln – Überlegungen zur deutschsprachigen Moderne einerseits, Betrachtungen zur rumäniendeutschen Literatur andererseits. Außerdem ist der Band als ergänzende Handreichung für Studierende der Germanistik in Rumänien gedacht.

Kommen wir nun zu den einzelnen Aufsätzen. Die 153 Seiten des Bandes umfassen drei Beiträge zur deutschsprachigen Moderne, drei Aufsätze zur rumäniendeutschen Literatur sowie fünf Rezensionen, zwei Würdigungen und einen Bericht. Das Interesse Puchianus für Thomas Mann ist sicherlich der rumänischen Germanistik nicht unverborgen geblieben (Siehe Puchianu, Carmen: *Der Splitter im Auge. Überlegungen zur Interpretation einiger Erzählwerke von Thomas Mann*. Passau 2006) sowie die Beschäftigungen mit der deutschen Moderne in ihrem Improvisationstheater. Wir erinnern hier lediglich an die Kafka-Collage des von Puchianu geleiteten Studentenensembles „Die Gruppe“. Folglich sollte die Wahl der von Puchianu untersuchten Autoren und Texten nicht überraschen: Es geht einerseits um Überlegungen zu Thomas Manns Liebes- und Passionsgeschichten sowie um Thomas Manns asiatisches Prinzip in der Interpretation des *Zauberbergs*, andererseits wechselt Puchianu zu Kafka und Rilke über, um einen Vergleich des Motivs des verlorenen Sohnes in Texten der erwähnten Autoren vorzunehmen.

Die Beziehung zwischen Eros und Thanatos bildet den roten Faden für die Interpretation in dem Beitrag *Hier ist Eros im Spiel*. Wie sich Krankheit und Erotik verbinden lassen, zeigt Puchianu anhand der weiblichen und männlichen Figuren hauptsächlich aus Manns Novelle *Der Tod in Venedig* und der späten Erzählung *Die Betrogene* auf. Bezüge zum einschlägigen Interpretationsraster werden jedoch auch zum *Zauberberg* und zu den *Bekanntnissen des Hochstaplers Felix Krull* hergestellt. Ausgehend von Manns Aussagen zum Eros – „Immer war Eros ein Ironiker. Und Ironie ist Erotik“, ein Zitat, das Puchianu ihren Untersuchungen voranstellt – gelingt es der Autorin, zu beweisen, dass es sich im Falle der

besprochenen Texte um keine Liebesgeschichten im herkömmlichen Sinne handelt, sondern um eine Erotik, die eher dem Tod sowie einer latenten Homoerotik verpflichtet bleibt. Die Liebesgeschichten werden ironisch zu Passionsgeschichten, die *erwünschte* Liebesgeschichte, so Puchianu, bleibt am Ende versagt.

Der nächste Beitrag zu Thomas Mann führt die Auseinandersetzung mit der Funktion der Erotik weiter. Und zwar stellt Puchianu das von Settembrini im *Zauberberg* angeführte *asiatische Prinzip* zur Debatte und überträgt es als Interpretationsraster auf den Roman. Im Kampf um die Welt ließen sich, laut Manns Gestalt, zwei Prinzipien erkennen. Das eine sei der Unbeweglichkeit und untätigen Ruhe, dem Beharren verpflichtet, und zwar sei dieses das asiatische Prinzip für den östlichen Erdteil der Welt kennzeichnend, das andere verkörpere Rebellion, Kritik, Umgestaltung, von der Gestalt Settembrini Europa beigegeben. Dieses Prinzip der klaren Trennung zwischen europäisch und asiatisch überträgt Puchianu auf die Ebene des erotischen Spiels, denn die eben angesprochene deutliche Zäsur widerspiegele sich in den erotischen Beziehungen und Verstrickungen des *Zauberbergs*. Der Kern des asiatischen Prinzips sei, so Puchianu, das Russische, so dass sich der Beitrag auf die Untersuchung der (homo)erotischen Beziehungen konzentriert. Wenn auch nicht deutlich ausformuliert, so findet sich dieses Prinzip der deutlichen Trennung schon wesentlich früher als im *Zauberberg* wieder. Puchianu stellt fest, dass man dem *Tod in Venedig* ebenfalls das einschlägige Interpretationsparadigma anlegen könne, da die Gestalt Gustavs von Aschenbach von der Ambivalenz zwischen der stets angestrebten strengen Klassizität und der preußischen Leistungsethik und dem Drang nach Ferne und Freiheit geprägt ist. Puchianu schlussfolgert, dass das in den Texten von Thomas Mann ausgedrückte asiatische Prinzip jedwede Form des interkulturellen Austausches verweigere. Zitieren wir an dieser Stelle die Autorin: „Das kulturell Andersartige dient dem Autor als Ausdruck von hauptsächlich erotischer Heimsuchung.“ (S. 36)

Der Blick verlässt Thomas Manns Werk, die Moderne jedoch noch nicht; Er verharrt bei Kafka und Rilke. Es geht des Weiteren

nicht mehr um Erotik, sondern um eine komparatistisch angelegte Untersuchung des Motivs des verlorenen Sohnes anhand einiger Texte von Kafka und Rilke. Der eigentlichen Auseinandersetzung setzt Puchianu einen kurzen theoretischen Vorspann zur Parabel voran, in dem sie die Gattung und ihre Funktion beschreibt. Ausgehend von den theoretischen Bemerkungen deutet sie die Parabel in dem neutestamentlichen Gleichnis bei Lukas, dann bei Rilke in den *Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* und abschließend in Kafkas Text *Heimkehr*. Es geht Puchianu darum, die Umdeutung der biblischen Parabel in der literarischen Moderne aufzuzeigen, die Heimkehr des verlorenen Sohnes stehe im rilkeschen Text im Zeichen des Ungewissen und der Entfremdung, wobei die Heimkehr in Kafkas Text im Bereich des Konjunktivs, des Wunschdenkens bleibt. Als Fazit fasst die Autorin die Umdeutung des einschlägigen Gleichnisses zusammen: Die Funktion der beispielhaften Belehrung wird durch die Einsamkeit und den Individualismus der Gestalten sowie durch das offene Ende relativiert und somit der Ästhetik der Moderne angepasst.

Der zweite thematische Schwerpunkt kreist hauptsächlich um die rumäniendeutsche Literatur der 80er Jahre. Der erste Beitrag untersucht die rumäniendeutsche Lyrik der 80er Jahre im Zusammenhang von Linientreue und Opposition anhand der Zeitschrift *Neue Literatur*. Puchianu behauptet berechtigt, die sich zunehmend verhärtende Kulturpolitik habe in den 80er Jahren zu einer tiefen Zäsur zwischen der „allgemein öffentlichen, d.h. offiziellen Erlebnisrealität“ und der „individuellen Erlebnisrealität des Dichters“ geführt. Man war einerseits verpflichtet, die offizielle Realität zu „besingen“, andererseits hatte die anhaltende Eiszeit den Rückzug in eine private Welt zur Folge. Um diesen Zwiespalt deutlich zu veranschaulichen, nimmt Puchianu folgende inhaltliche Einteilung vor: Gedichte über das Dichten, Dichter-Ich und Alltag, Jahreszeiten und Meteorologisches, Liebe (Erotik). Abschließend möchte Puchianu den Verdienst der *Neuen Literatur* hervorheben, oppositionelle Lyrik (sei diese dissidentisch oder eskapistisch gewesen) über Generationen hinweg gefördert und veröffentlicht zu haben.

Ein zweiter Beitrag zur rumäniendeutschen Literatur beschäftigt sich ebenfalls mit der Lyrik der 80er Jahre, und zwar geht die Autorin auf die 1988 veröffentlichte Anthologie *Der zweite Horizont* ein. Puchianu äußert schon im Untertitel die Absicht, den Stellenwert dieser Debüthanthologie von AutorInnen der jüngeren Generation der 80er zu ermitteln. Die jüngeren Dichter, die man damals noch nicht als eine „neulich entdeckte“ Generation auffasste, verbargen sich hinter der Sprache, um dem realsozialistischen Alltag zu entfliehen. *Der zweite Horizont* sei, so Puchianu, repräsentativ für den Ausklang der 80er Jahre zu betrachten, da einerseits schon viele der rumäniendeutschen Autoren ausgewandert waren, andererseits ein sich anbahnender Paradigmenwechsel erkennbar war. Mit Textbeispielen möchte Puchianu die Bedeutung der Anthologie *Der zweite Horizont* für das Fortbestehen der rumäniendeutschen Literatur unter der Diktatur belegen.

Ein weiterer Aufsatz zum Themenschwerpunkt rumäniendeutsche Literatur ist einer Analyse des letzten Romans von Joachim Wittstock gewidmet. Puchianu strebt einen Vergleich zwischen Wittstocks *Die uns angebotene Welt* und Manns *Zauberberg* an. Die Absicht Puchianus ist es, die Verwandtschaft der Protagonisten Georg Härwest und Hans Castorp zu veranschaulichen und somit den Bezug Wittstocks zu Mann im Sinne einer produktiven Rezeption aufzuzeigen – „Wittstock geht, vielleicht ohne zu wollen, den gleichen Weg wie Mann: er erreicht mit zunehmendem Alter und schriftstellerischer Reife das Stadium des Parodisten und des Selbstparodisten [...]“ (Puchianu, Streiflicht, S. 101.).

Im letzten Teil des Bandes sind zwei Würdigungen an Joachim Wittstock sowie Rezensionen zu seinen Romanen *Bestätigt und besiegt* bzw. *Die uns angebotene Welt* und zu dem Essayband *Einen Halt suchen* enthalten. In diesen dritten Teil nimmt Puchianu weitere Buchbesprechungen auf – zu Richard Wagners Roman *Habseligkeiten*, zu Christel Ungar-Țopescus Lyrikband *Wenn wir jetzt* – schließt aber ebenso einen Bericht zu einer Lesung von Christian Haller und Nora Iuga ein.

Alles in allem: Carmen Elisabeth Puchianus Band *Literatur im Streiflicht* mit wichtigen Informationen und neuen Interpretationsansätzen zu den besprochenen literarischen Themenschwerpunkten ist zweifellos lesens- und diskussionswert. Carmen Puchianus Aufsatzsammlung sind viele Leser zu wünschen. Erhältlich ist der Band beim Aldus-Verlag in Kronstadt.

Delia Cotârlea

Band XI. der Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung „Erinnern und Vergessen“. Zum identitätsbildenden Beitrag der Deutschsprachigkeit im mittel- und osteuropäischen Raum. aldus Verlag Kronstadt 2009, ISSN 1842 – 9564, 22 RON.

Abstract: The following paper presents the 11th volume of the Studies on German Language and Literature – *Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung 2009*. The theme of the volume is „Remembering and Forgetting” On the Contribution of German Writing in the Process of Identity Construction in Central and Eastern Europe. Thus, each article aims at analyzing various aspects regarding the role of writing within identity construction.

Key words: German Language and Literature, Remembering and Forgetting, Process of Identity Construction

Der XI. Band der *Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung*, herausgegeben von Doz. Dr. Carmen Elisabeth Puchianu, hat als Rahmenthema „Erinnern und Vergessen”. *Zum identitätsbildenden Beitrag der Deutschsprachigkeit im mittel- und osteuropäischen Raum*. Der Band, eine Festschrift für Joachim Wittstock zum 70. Geburtstag, umfasst 24 Aufsätze auf 303 Seiten.

Im literaturwissenschaftlichen Teil widmen Maria Sass und Carmen Puchianu ihre Aufmerksamkeit den Romanen Joachim Wittstocks *Bestätigt und besiegelt* und *Die uns angebotene Welt* (2007). Maria Sass bietet Betrachtungen zu *Bestätigt und besiegelt* aus der Perspektive des Textes als Erinnerungsdiskurs, wobei